Offiziös.

Die „Nordd. Allg." sagt die Erhaltung des Friedens voraus.

Handelsverträge und Handelsrechte in der Mandschurei.

Beanstandete Reichstagswahlen.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan.

Bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags wurden 81 Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen zu Protokoll gemeldet. Unter den Beanstandeten befindet sich auch der Präsident des Hauses Graf von Ballestrem. Die Beschwerden wurden einem Comite zur Untersuchung überwiesen; man glaubt aber nicht, daß sie in einem einzigen Falle zur Nichtigkeitserklärung der Wahl führen werden.

Die Wahl des Grafen von Ballestrem und aller übrigen provisorischen Vorstandsmitglieder und Beamten des Reichstages wurde bestätigt und die Debatte über die Budgetvorlage eröffnet.

Berlin, 13. Jan.

Die Aussichten auf eine Beilegung des Streiks in Crimmitschau, welcher die gesammte dortige Textilindustrie lahmlegt, sind heute geringer als je zuvor. Die Vermittelungsversuche der sächsischen Regierung sind bekanntlich gescheitert, und es wurden Stimmen laut, welche ein Eingreifen der Reichsregierung forderten, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Aber auch ein solches Eingreifen dürfte von vornherein als aussichtslos erscheinen, weil die Fabrikanten erklärten, sie könnten keine Vergleichsvorschläge in Erwägung ziehen.

(Spezial-Kabeldepesche der „New Yorker Staatsztg.")

Berlin, 13. Jan.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichen einen Artikel, welcher für alle Amerikaner deutscher Abstammung von großem Interesse sein dürfte. In diesem Artikel wird Beschwerde darüber geführt, daß sächsischen Staatsangehörigen, welche sich in den Ver. Staaten haben naturalisiren lassen, später wieder zurückgekehrt sind und dann die sächsische Angehörigkeit wiedererlangen wollen, dieses seitens der Behörden erschwert, bezw. unmöglich gemacht wird.

Es wird besonders der Fall eines Leipzigers angeführt, welcher aus Amerika heimgekehrt ist. Von dem obligaten Schlachten des Kalbes für den wiedergefundenen Sohn war keine Rede, im Gegentheil, ein Mitglied des Leipziger hohen Rathes sprach bei dem Heimgekehrten vor und fragte ihn mit echt sächsischer Gemüthlichkeit, warum er denn durchaus wieder deutscher Bürger werden wolle; er könne ja auch als amerikanischer Bürger vergnügt in Deutschland leben, wenn er nur die beiden Bedingungen, Mund halten und Steuern zahlen, befolge. Als der Leipziger trotzdem auf seinem Repatriirungs-Gesuch bestand, wurde dieses schlankweg abgewiesen, weil seine Erwerbs- und Vermögensverhältnisse ungenügend wären, so hieß es in der Begrüdung der Abweisung. Mit anderen Worten, es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er ohne den obligaten Sack voller Dollars heimgekehrt war.

Die „Leipziger Neueste Nachrichten" erklären zu dieser Schildbürgerei, es sei die höchste Zeit, daß mit solchem bureaukratischen System endlich gebrochen werde.

Die tragische Brandkatastrophe in Chicago hat hier insofern Gutes gestiftet, als die Sicherheits-Vorkehrungen in den Theatern und anderen öffentlichen Versammlungsorten nach strengen Anforderungen neu regulirt worden sind. Das Unglück hat aber auch manche wunderbare Beurtheilung und Deutung gefunden. So behauptet ein „Eingesandt" in der „Barmener Zeitung", das Theater wäre keine gottgefällige Einrichtung und das furchtbare Unglück bedeute eine göttliche Heimsuchung.

Der ferne Osten.

Tokio, 13. Jan.

Die Schlußkonferenz des Kabinetts und der älteren Staatsmänner, welche der Entscheidung des Thrones über die Rußland zu ertheilende Antwort voranging, begann um 2 Uhr Nachmittags. Anwesend waren die Minister, fünf der älteren Staatsmänner, die Admiräle Ito und Sjuin und der General Kodama.

Vor der Konferenz hatte der Admiral Yamamoto, der Vertreter des erkrankten Premierministers Katsura eine Privataudienz bei dem Kaiser und der Minister des Auswärtigen eine Unterredung mit dem Marquis Ito.

Die Konferenz dauerte lange. Ihr Ergebniß ist noch nicht bekannt, es verlautet indeß, daß die gestern entworfene Antwort bestätigt wurde und bald dem russischen Gesandten von Rosen übergeben werden soll.

Diese Antwort wird hier als der letzte Schritt Japans in den Verhandlungen betrachtet. Das Interesse des Publikums steigt wieder auf Fieberhitze, und man erwartet nähere Nachrichten und die Entwickelung der Dinge mit äußerster Spannung.

Berlin, 13. Jan.

Ueber die fernöstliche Situation liegt heute eine äußerst bedeutsame Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vor. Das offiziöse Blatt sagt in einer, offenbar inspirirten Besprechung der Lage folgendes:

„Weder die Antwortnote Rußlands, noch die russischen und japanischen Truppen-Bewegungen sind Momente gefahrdrohender Art. Rußland's Antwort wird keinenfalls den Abbruch der Verhandlungen herbeiführen, vielmehr den Ausgangspunkt weiterer friedlicher Auseinandersetzungen bilden. Diese Unterhandlungen dürften noch mehrere Wochen dauern, und inzwischen ist es mehr als unwahrscheinlich, daß eine Störung des Friedens eintritt."

Das ist die Ansicht, welche in hiesigen maßgebenden Kreisen stets vertreten worden ist. Bedeutsam ist indessen, daß sie nun in so entschiedener Weise ausgesprochen wird.

Peking, 13. Jan.

Die Vereinigten Staaten und Japan geben sich große Mühe, ihre Rechte in der Mandschurei durch einen Handelsvertragsabschluß zu sichern, ehe ein Krieg ausbrechen kann. Der amerikanische Vertrag soll in Washington ratifizirt werden, angesichts des Zeitverlustes aber, den die Sendung eines Briefes nach den Vereinigten Staaten zur Folge haben müßte, drängt der Gesandte Conger darauf, daß die chinesische Regierung den Wortlaut des Vertrages an ihren Gesandten in Washington kable und dadurch die sofortige Ratifikation ermögliche. Ehe diese erfolgt ist, haben die Vereinigten Staaten kein Recht, Konsuln nach Mukden und Antung zu senden.

Den hier eingelaufenen Berichten zufolge räumt Rußland Japan keine größeren Rechte in der Mandschurei ein, als diejenigen, welche in dem soeben ratifizirten chinesisch-japanischen Vertrage vorgesehen sind.

London, 13. Jan.

Der Korrespondent der „Times" in Peking meldet, daß die Ratifikationsexemplare des Vertrages zwischen China und Japan ausgetauscht worden sind.

London, 13. Jan.

Der japanische Gesandte Baron Hayaschi wies auf den Widerspruch hin, der sich in der russischen Circularnote über die Vertragsrechte in der Mandschurei findet und sagte:

„Vertragsrechte sind so lange werthlos, als Rußland nicht die Souveränität Chinas über die Mandschurei anerkennt. Rußland scheint dies in seiner Note zu thun, weist aber zu gleicher Zeit die Forderung Japans zurück, eine dahingehende Erklärung in bindender Form abzugeben. Das ist der Punkt, an dem die so ernste Frage hängt."

St. Petersburg, 13. Jan.

Der „Swjet" schreibt an leitender Stelle, daß eine Oeffnung der Häfen von Mukden und Antung oder Tatung Koa auf Grund der Verträge zwischen China und Japan und den Vereinigten Staaten, ohne Zustimmung Rußlands, als offene Herausforderung Rußlands angesehen werden müßte.

Rom, 13. Jan.

Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge haben die in Genua von der japanischen Regierung angekauften Kreuzer „Kasaga" und „Niasin" die Richtung nach Gibraltar eingeschlagen. Ihnen folgen englische Schiffe in kurzer Entfernung.

Port Arthur, 13. Jan.

Angesichts der drohenden Nachrichten aus Korea begab sich der Kommandeur der 7. russischen Brigade nach dem Yalufluße, um dort geeignete Plätze zur Zusammenziehung und Lagerung der Truppen auszuwählen.

Um einen möglichen tollkühnen Angriff der Japaner auf Port Arthur erfolgreich zurückschlagen zu können, sind in der Stadt wie an der ganzen Linie der Mandschurischen Eisenbahn außerordentliche Vertheidigungs-Maßregeln getroffen worden.

Vor Kurzem tauchte das Gerücht auf, daß die Japaner die Weihnachtsfeier dazu benützen wollten, die Stadt zu überfallen und sich der Schiffe zu bemächtigen. Deshalb wurde der Wachtdienst äußerst strenge geübt.

Das ganze russische Geschwader ist kriegsbereit.

St. Petersburg, 13. Jan.

Japans Antwortnote wird hier in zwei oder drei Tagen erwartet, und man glaubt allen Grund zur Annahme zu haben, daß ihre Fassung keinen Bruch verursachen, sondern der Regierung Gelegenheit geben wird, die Unterhandlungen zum friedlichen Abschluß zu führen.

Paris, 13. Jan.

Amtliche Berichte bestätigen die Mittheilungen, daß der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff die Versicherung gegeben habe, Rußland beabsichtige die Vertragsrechte fremder Mächte in der Mandschurei anzuerkennen.

In amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß Rußland mit seiner Erklärung den Schutz der Handelsvertragsrechte in der Mandschurei gewährleiste und damit alle Zugeständnisse biete, welche die Mächte verlangen, da sie in der Gegend keine politischen Zwecke verfolgen.

Berlin, 13. Jan.

Das deutsche auswärtige Amt ist noch der Ansicht, daß ein Krieg im fernen Osten sehr unwahrscheinlich ist. Auf weitere Auslassungen über diese Sache läßt sich aber das Ministerium nicht ein. In nichtamtlichen Kreisen, hauptsächlich seitens der Zeitungen, wird geglaubt, daß die aus dem fernen Osten telegraphirten Berichte über die größte Spannung zwischen Rußland und Japan einfach ein diplomatischer Schachzug sind, darauf berechnet, Rußland Angst einzujagen und zu weiteren Conzessionen zu veranlassen. Die deutschen Zeitungen erhalten ihre Berichte aus dem fernen Osten entweder von auswärtigen Neuigkeits-Agenturen oder aus hiesigen amtlichen Quellen. Da nun die Regierung fortwährend versichert, daß ein Krieg kaum eintreten wird, so halten die deutschen Blätter an der Ansicht fest, daß ein Kampf unwahrscheinlich ist.

Das deutsche auswärtige Amt ist gut unterrichtet, ganz besonders von russischer Seite. Aus seinen bestimmten Versicherungen, daß ein Krieg nicht wahrscheinlich sein wird, schließt man, daß Rußland es nicht zu einem Kampfe kommen lassen wird.

Washington, 13. Jan.

Es wird im Staatsamte erklärt, daß nicht die Absicht besteht, den amerikanisch-chinesischen Vertrag per Kabel zu ratifiziren, wie zuerst beabsichtigt war. Das Amt hat die Nachricht erhalten, daß eine Abschrift des Vertrages, sobald dieselbe vom Kaiser unterzeichnet war, per Post von Peking an das Staatsamt abgeschickt wurde und daher in nicht allzu langer Zeit in Washington eintreffen sollte. Der Staats-Sekretär hat sich zum Warten entschlossen, weil eine Ratifikation per Kabel keine Vortheile bieten würde. Der Vertrag ist unterzeichnet und beide Seiten haben sich zur Ratifikation bereit erklärt, der Vertrag ist also eine Thatsache, die von anderen Mächten anerkannt werden muß. Ein Krieg zwischen Japan und Rußland würde an der Sache auch nichts ändern. Sollte infolge eines Krieges Japan oder Rußland in der Mandschurei eine dominirende Stellung erlangen, so würden die Ver. Staaten doch auf den durch den Vertrag ihnen in der Mandschurei verliehenen Rechten bestehen.

Washington, 13. Jan.

Der hier accredirte chinesische Gesandte Chentung Liang Cheng stattete dem stellvertretenden Staatssekretär Loomis einen Besuch ab und theilte ihm mit, daß er von Peking eine Depesche erhalten habe, welche ankündigt, daß der Kaiser das chinesisch-amerikanische Vertags-Dokument mit seinem Siegel versehen hat, und daß er dem Gesuche der amerikanischen Regierung um sofortigen Austausch der Ratifikation nachgekommen ist. Der Gesandte und der Staatssekretär Hay werden daher in einem oder zwei Tagen, ohne die Ankunft einer Abschrift des Vertrages von Peking abzuwarten, ein Protokoll unterzeichnen, welches einen Austausche der Ratifikation gleichkommt. Die Convention wird dadurch sofort in Kraft treten. Es war zuerst die Absicht des Staatsamtes gewesen, die Ankunft einer per Post abgeschickten Abschrift des Vertrages abzuwarten, um dann die Unterzeichnung vorzunehmen, aber infolge der an den chinesischen Gesandten gerichteten Depesche wurde dieser Plan geändert.

St. Petersburg, 13. JaAn.

Die hiesigen Zeitungen fahren fort, Großbritannien bitter anzugreifen, weil es den Japanern Offiziere und Mannschaften zur Ueberführung der zwei neuen japanischen Kriegsschiffe von Genua nach dem fernen Osten zur Verfügung stellte. Ein solches Verfahren, sagen sie, könne nur dazu dienen, das japanische Jingothum zu ermuthigen.

Peking, 13. Jan.

Den hiesigen Gesandtschaften ist die authentische Mittheilung zugegangen, daß zwei russische Truppen-Divisionen auf der sibirischen Eisenbahn nach dem fernen Osten unterwegs sind. Russische Truppen haben die Endstation der unlängst von den Chinesen vollendeten Zweigbahn der Shanghai Kwan-Niutschwang-Bahn besetzt. Sie liegt 100 Meilen nordwestlich von Niutschwang und wird im Kriegsfalle große strategische Wichtigkeit haben.

Frankreich.

Paris, 13. Jan.

Die Kammern traten heute wieder in Sitzung. Gleich nach der Verlesung des Abdankungs-Schreibens des bisherigen Präsidenten der Abgeordneten-Kammer, Bourgeois, wurde Etienne Brisson zu seinem Nachfolger gewählt.

Neufundland.

Rom, 13. Jan.

Die Kongregation der Propaganda wird bald vor die Frage gestellt werden, in Neufundland eine kirchliche Provinz zu gründen. Gegenwärtig stehen die Diöcesen Harbor Grace und St. Johns sowie das Vikariat St. Georges unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des päpstlichen Stuhles. Die Propagenda wird auch die Schaffung eines neuen Bisthums mit dem Bischofssitze Joliette, Kanada, in Erwägung ziehen.

Arbeiter als Aktionäre.

New York, 13. Jan.

Die „United States Steel Corporation" gestattet ihren Angestellten, sich an den Stammaktien in der Weise zu betheiligen, daß sie $55 für die Aktie bezahlen, statt wie früher $82.50.

Gesellschafts-Damen

Sowie Hausfrauen und Frauen von Beruf loben Peruna als ein Heilmittel für Winter-Krankheiten.

Fräulein Blanche Myers.

Der Brief einer Gesellschafts-Dame.

Fräulein Blanche Myers, 3120 Penn-Straße, Kansas City, Mo., eine prominente junge Gesellschafts-Dame dieser Stadt, hat Folgendes über Peruna zu sagen:

„Während jeder der vergangenen vier Saisons zog ich mir heftige Erkältungen zu, wenn mich plötzlich fröstelte auf dem Heimwege von einer Abend-Party, und ein Katarrh von mehreren Wochen war stets das Resultat. Eine Flasche Peruna kurirte mich, und ich fürchte jetzt keine Erkältungen mehr wie vordem." — Blanche Myers.

Heimische Behandlung frei.

Katarrh-Kuren zu Tausenden unter Dr. Hartman's freier Behandlung.

Nasen- und Kopf-Katarrh erzeugen Auswürfe aus der Nase, Niesen und Schmerzen in den Augen und der Stirn, schwache und zuweilen wässerige Augen und manchmal Verlust des Gedächtnisses.

Wenn nichts dagegen gethan wird, so folgt der Katarrh den Schleimhäuten bis in die Lungen, wo er Husten, Nachtschweiße, Abmagerung und andere schreckhafte Symptome von Schwindsucht erzeugt.

Für alle solche Leute ist Dr. Hartman's Behandlung eine große Wohlthat. Es ist nur nothwendig, Namen und Adresse einzuschicken an Dr. Hartman, Columbus, Ohio, und vollständige Anweisungen für die Behandlung des ersten Monats wird kostenfrei zugeschickt.

Nicht nur ist es mehr erfolgreich, den Katarrh zu kuriren, wie die Behandlung von Katarrh-Spezialisten, sondern es liegt auch im Bereich von jeder Person im Lande.

Die Medizin, bekannt als Peruna, welche der Haupttheil von Dr. Hartman's Behandlung ist, kann in jeder Apotheke gekauft werden, und ist ein Mittel ohne Gleichen für Katarrh in allen Formen, Husten, Erkältungen Bronchitis, Schwindsucht und allen klimatischen Krankheiten des Winters. Jeder Flasche sind vollständige Gebrauchsanweisungen beigefügt.

Schreibt an die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio, für ein Exemplar von deren neuesten Katarrhbuch, lehrreich illustrirt, und enthält 64 Seiten der neuesten Information über katarrhalische Krankheiten. Wird frei an jede Adresse verschickt.

Eine Hausfrau, die 25 Jahre litt.

Frau Alla Schwandt, Sanborn, Minn., schreibt:

„Ich war 25 Jahre lang mit Katarrh beläftigt. Konnte Tag oder Nacht nicht schlafen. Nachdem ich Peruna gebraucht, kann ich schlafen und nichts beläftigt mich mehr." — Frau Alla Schwandt.

Frau Jenny Cable, Spokane, Wash., schreibt:

„21 Jahre litt ich an Neuralgia, verursacht durch Kopf-Katarrh; ich versuchte viele Doktoren und Medizinen, fand aber keine Abhilfe. Schließlich wurde ich gänzlich entmuthigt und erschlafft. — Meine Mutter schrieb mir, ich solle Dr. Hartman's Medizin nehmen, was ich that, und nun bin ich durch den Gebrauch von Peruna und Manalin vollständig gesundet. Mein Fall war eine chronischer und ich stand ebenfalls im Lebenswechsel.

„Als ich anfing, Ihre Medizin zu nehmen, wog ich nur 61 Pfund; jetzt wiege ich 110. Ich habe seit sieben Monaten keinen Tropfen Medizin mehr genommen und rathe allen Leidenden, Dr. Hartman zu konsultiren. Die Neuralgia ergriff meinen Kopf und die Augen und seit letztem Jahre schien sie in meiner Brust und den Schulterblättern zu sitzen." — Frau Jennie Cable.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

Fragt Euren Apotheker für einen freien Peruna-Kalender für 1904.

Lokales.

— Hr. Wm. Art verkaufte sein an Ecke 1ster und Spruce Straße gelegenes Eigenthum an Henry Mehlert für $1775.

— Verheirathet: — Am Dienstag Nachmittag, Harry Beacker mit Frl. Nellie Elter. Die Hochzeit fand in der Wohnung von S. W. Postei an 219 westl. 3ter Straße statt.

— John Bünz nebst Sohn und Tochter, welche eine Vergnügungsreise nach Kalifornien machten, kehrten letzten Samstag wohlbehalten wieder zurück. Sie berichten, daß es dort ja ganz schön sei, aber hier sei es doch besser.

Hüte zum halben Preis.

Für die nächsten 10 Tage werde ich meine Hüte, garnirte sowie ungarnirte, zu einem Rabatt von 50 Prozent verkaufen.

Mary Geer.

Nach Glover's Laden verzogen.

— Unsere kürzlich angezeigten Karten von Nebraska (Rückseite Karte der Ver. Staaten u. s. w.) sind nunmehr eingetroffen. Allen Abonnenten liefern wir dieselbe für 25 Cents, oder bezahlt ein Jahr im Voraus und Ihr bekommt sie umsonst.

— Der alte Junggeselle Morris C. Black, welcher auf der von ihm gepachteten Lamonte Farm östlich von Doniphan wohnte, beging vorletzte Nacht Selbstmord durch Erhängen. Er war 54 Jahre alt und lebte mit seiner ebenfalls altjüngferlichen Schwester zusammen. In letzter Zeit war er ziemlich melancholisch gewesen.

Verrenkte ihre Schulter.

Frau Johanna Soderholm aus Fergus Falls, Minn., fiel und verrenkte ihre Schulter. Ein Wundarzt brachte die letztere so bald als möglich wieder an den richtigen Platz, aber das verletzte Glied blieb dennoch wund und schmerzte sie sehr. Ihr Sohn erzählte ihr, daß er Chamberlain's Schmerzen-Balsam hatte angezeigt gesehen und sie bat ihn, ihr eine Flasche zu kaufen, was er auch that. Es verschaffte ihr schnell Linderung und sie konnte besser schlafen, als es ihr seit einigen Tagen möglich gewesen war. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

— Der Klapperstorch hat alle Hände voll zu thun, trotzdem vernachlässigte er seinen Dienst bei Albert Bieregg und Frau auch nicht, sondern brachte vorgestern dort ein munteres Mädel hin. Der Papa wollte eigentlich erst remonstriren, denn ein Junge — na, 's wird sich schon noch machen!

— Der Telegraphist Riley zu Lockwood wurde Montag Abend von einem Individuum, das er am Tage aus dem Lokal zu werfen gezwungen war, überfallen und arg zugerichtet. Es geschah, als er auf dem Nachhausewege war, als ihm der Kerl auflauerte. Riley wurde nach Omaha in ein Hospital gebracht. Den Thäter erwischte man nicht.

— In Bezug auf das Wetter hat es der Monat Januar bis jetzt sehr gut gemeint mit uns, denn mit Ausnahme einiger Tage hatten wir die Zeit her das schönste Frühjahrswetter. Nachts ist es natürlich etwas kühl. Wir sind jedoch der Ansicht, daß das Ende des Monats und der Februar uns auch noch sehr schlechtes Wetter bescheeren werden.

— John Muhl, welcher kürzlich von Wyoming hierher zurückkehrte, da seine Frau das dortige Klima nicht vertragen konnte, hat sich jetzt hier wieder häuslich eingerichtet und wohnt auf der Nordseite. Er hat wieder seine alte Stellung inne als Bartender in Chas. Nielsen's Saloon, wo er erfreut sein wird, alle alten Freunde und Bekannten zu begrüßen.

— Eine bedeutende Anzahl der hiesigen „Eagles," zusammen mit 15 solcher die von Omaha gekommen waren, begaben sich letzten Freitag in einer Spezial-Car von hier nach Hastings, wo eine neue Loge des Ordens organisirt werden sollte. Sie wurden dort auf das Beste in Empfang genommen, mit Musik nach der Stadt geleitet und vorzüglich bewirthet. Die neue Loge wurde organisirt mit über 80 Mitgliedern, zu welchen die besten Geschäftsleute von Hastings zählen. Nach der Installirung der Loge wurde ein Bankett gegeben und herrschte die heiterste Stimmung bei der Gesellschaft, so daß man sich vorzüglich amüsirte. Samstag Morgen um 6 Uhr kamen die Ausflügler wieder hier an. Folgende Personen nahmen mit an der Partie Theil: J. J. Klinge, Henry Voß, Wm. Schlichting, Albert v. d. Heyde, Christ Rönnfeldt, Herman Stratmann, Gus. Hehnke, Geo. Günther, Henry Sievers und andere mehr.

— Wer uns drei neue Abonnenten einschickt, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhält eine vorzügliche, gutgehende, garantirte Taschenuhr als Geschenk. Jeder kann sich leicht eine gute Uhr verdienen, indem er seinen Bekannten den „Staats-Anzeiger und Herold" empfiehlt, welches die größte und beste deutsche Zeitung des Westens ist, für Haus und Familie, für Farmer, Gärtner und Viehzüchter. Jeder Abonnent erhält wöchentlich drei Blätter, sowie Gratis prämie bei jährlicher Vorausbezahlung. Dies ist eine gute Gelegenheit für Euren Jungen, sich mit nur wenig Mühe eine gute Uhr zu verdienen. Es nimmt nur drei neue Abonnenten, je auf ein Jahr. Zwei, die nur auf ein halbes Jahr bezahlen, zählen für einen

$12 für $6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen.

Es ist ein $10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als Zehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold" auf ein Jahr, zusammen für **nur $6.00.** Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!

Staats-Anzeiger & Herold,
Grand Island, Neb.